Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 60 (1977)
Heft: 7

Artikel: Freidenker und Marxismus : Schluss
Autor: Müller, Gustav Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im letzten Krieg verhandelten die Alliierten 1944 ihre Einflusszonen. Churchill gab Stalin freie Hand in Rumänien und erlangte dafür volle Freiheit in Griechenland, das damals von der Bauernarmee ELAS*) bereits fast vollständig erobert worden war. Stalin setzte ihren Führer ab und rührte keinen Finger, als Churchill mit englischen Bajonetten das nazifreundliche Königshaus zurückbrachte; Roosevelt allein nannte dies einen «unappetitlichen (unsavory) status quo.» (R. Sherwood).

Der jetzige Premier Karamanlis war schon von 1955—1963 Ministerpräsident gewesen, wobei die Opposition (unter Yeoryios Papandreou und Sofoklis Vanizelos) ihn 1961 bezichtigt hatten, die Wahlresultate gefälscht und moralisch für den Tod des Jugendführers Lambrakis verantwortlich zu sein. Der volkstümliche Komponist Nikis Theodorakis gründete daraufhin eine Jugendgruppe «Lambrakis».

Als 1947 die Kommunistische Partei KKE (Kommounistiko Komma Elladhas) verboten wurde, schuf er 1951 eine Auffangpartei, die EDA (Emieia Dhimokratiki Aristera), die «Vereinigte Demokratische Linke». Die KKE spaltete sich in eine «innere» und in eine ausländische, die nach der Sowjetunion geflüchtet war und unter der — besonders in Taschkent — mit Hilfe der Stalinisten schwere Machtkämpfe ausgetragen wurden. Theodorakis (geb. 1925), der Politbüromitglied der KKE-Inland war, dankte aber 1972 ab und verblieb nur mehr im Exekutivkomitee der EDA. Da die linke Presse ziemlich unbedeutend ist, veröffentlicht er ständig in der rechten und Zentrumspresse Aufrufe für ein Zusammengehen mit — Karamanlis! Der Fall Dubcek, sagte er, hat bewiesen, dass die Sowjetunion als eine der imperialistischen Supermächte keine revolutionäre Stütze mehr ist. Er fordert daher die Auflösung aller kommunistischen Organisationen und die Bildung einer unabhängigen Partei, einer «Linken mit griechischen Farben». «Kommunismus ist aufgewärmter Stalinismus, gefrorener und entstellter Marxismus.»

Die Panhellenische Sozialistenvereinigung von Andreas Papandreous gibt ihm nicht recht, dass man Karamanlis unterstützen müsse, um den Rückfall in den Faschismus zu verhindern. Aber die Regierungsmitglieder zeigen sich entgegenkommend und preisen den Mut und das Leiden einzelner Kommunisten während der Obristenzeit.

Papandreou ist gegen die Regierung, weil sie während der Ausfahrt des türkischen Oelforschungsschiffes «Sismik» nicht schon Krieg erklärte; er will die Armee gegen die Regierung aufstacheln, weil Karamanlis keine feste Linie hätte. Aber die Dinge liegen nicht so einfach: die Machtpolitiker sind, wie Gott, immer auf der Seite der grösseren Bataillone. Am 25. August 1976 appellierte Karamanlis an den Sicherheitsrat und wurde abgewiesen. Im September vorigen Jahres versuchte er es mit dem Internationalen Gerichtshof; das Urteil war, die beiden Mächten sollten es miteinander aushandeln; Russland, Bulgarien und Rumänien haben bereits heute ihre Neutralität erklärt.

Der orthodoxe Klerus hat schon vor hundert Jahren gegen allgemeine Schulbildung gewettert: Lernen wäre unnütz, was der Mensch braucht, ist Glauben an Gott. Werden die orthodoxen Pfaffen, wenn es zum Krieg kommt, wieder die Fahnen segnen oder werden sie die Unbotmässigen, die nicht — wie die Bibel vorschreibt — die andere Wange hinhalten, exkommunizieren? Otto Wolfgang

*) Für «Ethnikos Laikos Apelevftherotikos Stratos», Nationale Volksbefreiungsarmee, gleich Titos Partisanen unter kommunistischer Führung. Vorher hatten die stalinistischen Parteien kein Interesse an den Bauern gezeigt und erreichten daher in Wahlen nur 10 Prozent Stimmen.

Freidenker und Marxismus Schluss

Ich wende mich nun dem viereckigen Kreis der marxistischen Weltanschauung zu; dem bekannten historischen oder dialektischen Materialismus («Diamat»).

Ein erster Grundsatz lautet: Es gibt eine vom menschlichen Bewusstsein unabhängige physische Aussenwelt, die vom Menschen erkannt und verändert werden kann. Marx formuliert: «Die Geschichte ist ein wirklicher Teil der Naturgeschichte, des Werdens der Natur zum Menschen. Die Naturwissenschaft wird später (!) aber ebensowohl die Wissenschaft vom Menschen; wie die Wissenschaft vom Menschen die Naturwissenschaft unter sich subsumiert. Es wird **eine** Wissenschaft sein.» Irrtümer werden nicht weniger falsch, wenn sie als dogmatisch eingepaukt werden.

«Die Natur wird zum Menschen» ist nach dem mechanischen Denkmodell gedacht, dass die Masse der «Materie» in ihren Veränderungen konstant bleibt. Nun handelt es sich aber beim Menschwerden in der Natur um eine Diskontinuität, um einen Sprung. Etwas neues erscheint in der Erdgeschichte, das in den elementaren Baustoffen nicht vorgebildet ist. Hegel bezeichnet solche Sprünge als Umschlagen der Quantität in Qualität; so bildet sich z. B. aus Gasen in einer gewissen Proportion geordnet das Wasser, das neue Eigenschaften aufweist, die in den Gasen nicht enthalten sind; das Wasser fällt, während Gase (beziehungsweise deren Moleküle) sich in irgendwelchen Richtungen bewegen, so auch aufwärts. Mit dem Satz ist also gar nichts erkannt.

Zweitens gibt es in der Geschichte der Philosophie keinen Denker, der behauptet hat, die Welt sei nichts als eine subjektive Vorstellung. Etwas dümmeres ist dem wirklichkeitsgesättigten Weltdenker Hegel nie zugeschrieben worden. Auch Schopenhauer, der Verfasser von **Welt als Wille und Vorstellung,** hat nicht mit einer subjektiven Vorstellung von Tinte an subjektiv vorgestellte Leser geschrieben. Der sogenannte Idealismus, gegen den Marx einen «Materialismus» ins Feld führt, ist ein Papiertiger am marxistischen Propagandapol. Jede Philosophie besinnt sich auf die Werte des Menschen in Bezug auf das ganze des Seins. Alle Zugänge auf das Sein hin sind zugleich seiende Gänge innerhalb des Seins. Deswegen ist die Wirklichkeit dialektisch; sie umfasst Sein sowohl als Erkenntnis des Seins in sich.

Aber in dem Satz von Marx ist das Sein als Ganzes verschwunden. Es ist zusammengeschrumpft auf das reale Dasein, das in Raum und Zeit erscheint; sein Werden ist zugleich ein unendliches Entstehen und Vergehen zugleich. Seine Irrationalität ist mit empirischen Verallgemeinerungen, die Marx allein kennt, nicht einzufangen. Marx ist ontologisch blind.

Neben dem raum-zeitlich realen Dasein gibt es nämlich auch ein ideales Sein. Beiden gemeinsam ist, **dass** sie sind, und dass sie **so** sind, wie sie sind und nicht anders.

Das Sosein des idealen Seins von Wahrheiten und Werten ist ihr **Gelten;** das Sosein des realen Daseins ist sein Gegebensein in Raum und Zeit. So ist zum Beispiel die Geltung des Satzes: Zwei und zwei ist vier, an keinen Ort oder Zeitstelle gebunden.

Sein, Wahrheit, Denken, Gerechtigkeit sind im Denken erschlossen (logos). Das Denken ist die Lichtung des Seins im Gestrüpp der Erfahrung, wie Heidegger es dem Parmenides nachgesprochen hat. Auch der Begriff «Körper» ist kein Körper, sondern eine universale logische Form, die für alle erscheinenden Körper in der Körperwelt **gilt.** Es ist gedacht in Abstraktion von den lebendigen Kräften, die sich in ihren physischen Bildern verbleiben.

Der Satz von Marx, den Menschen als zwangsläufigen kausalen Naturvorgang zu begreifen, wird noch unmöglicher, wenn man bedenkt, dass er sich an der mechanischen Physik seiner Zeit orientiert. Ursache und Wirkung, Stoss und Gegenstoss (Billardkugeln!) bedingen sich gegenseitig. Diesem Mechanismus wird nun unversehens und hinterrücks ein Zweckzusammenhang untergeschoben; und so entsteht der Druck von Macht und Gegenmacht — und der Klassenkampf ist «naturwissenschaftlich begründet!» Marxens Vorstellung von Naturwissenschaft ist von der modernen Physik längst zu einem Spezialfall geworden. Die Atomphysik rechnet mit Energiewellen, Energiequanten in elektro-magnetischen Wirkungsfeldern. Deshalb die Unterdrückung freier wissenschaftlicher Forschung — die «Dissidenten» sind Ketzer gegen das materialistische Dogma.

Dieselbe nichtmaterialistische Naturwissenschaft hat auch den uralten Satz des Bewusstseins bestätigt. Mikrophysikalische Experimente müssen den seelischen Vorgang des Sehens einbeziehen. Man kann nicht sehen ohne Licht. Aber das Licht, als Energieeinschaltung, verändert das Beobachtete. Das Erkennen lässt sich vom Erkannten nicht trennen.

Derselbe Satz vom Bewusstsein gilt aber auch für die Makrophysik. Astronomie und Geologie haben die vormenschliche und aussermenschliche Natur im grossen erforscht. Aber was so von der Natur gewusst wird, ist **auch** ein Bewusstseinsinhalt. Das hat mit dem Papiertiger «Idealismus» nichts zu tun.

Marxens unlautere Begriffsvermanschung wird fortgesetzt in der Verwechslung von Theorie und Praxis, in der beide Seiten verfälscht werden. Die Wissenschaft wird zum Mittel politischer Machtinteressen erniedrigt. Dass **angewandte** Wissenschaften praktischen Bedürfnissen und Zwekken dienen, hängt davon ab, dass sie Sachverhalte in ihrer allgemeinen Wahrheit denken, so dass wir uns auch praktisch auf sie verlassen können. Wissenschaftliches Denken bezieht zunächst unbekannte Gegenheiten auf logisch gesicherte Urteile. Aber Marx bezieht umgekehrt theoretische Wahrheit auf eine unbekannte «Materie» — das ist, um sein Lieblingsschimpfwort gegen Hegel auf ihn anzuwenden, eine «Mystifikation», auf deutsch: eine Verdummung.

In ihr wachsen dann eine Reihe gedankenloser Widersprüche: Dadurch, dass alle Produktionsmittel verstaatlicht werden, soll der Staat absterben; durch Hass, Neid und Klassenkampf soll der allgemeine Frieden ausbrechen. Durch Leugnung der Ursprünglichkeit des Geistes soll eine menschliche Kultur erblühen. Er leugnet das ideale Sein der Gerechtigkeit, die in seinen gerechten Anklagen gegen Ausbeutung beständig vorausgesetzt wird.

Was uns Freidenker am empfindlichsten angeht: der Marxismus ist ein neuer Religionsersatz jüdischer Prägung. Marx ist ein antisemitischer Jude. Der Beweis für diese neurotische Hassliebe ist seine Abhandlung **Zur Judenfrage** (1843) In meinem Buch: **Hegel - Denkgeschichte eines Lebendigen** (Francke, Bern) habe ich sie ausführlich angeführt. Ich beschränke mich also hier auf Stichworte: Die Verehrung Mammons ist = Judentum. (Typisch für die gewalttätigen, abstrakten Verallgemeinerungen!) «Der Jude» hat den Kapitalismus erfunden. Also wird mit der Vernichtung des Kapitalismus auch «der Jude» verschwinden. Und dabei merkt er nicht einmal, dass er das Geschichtsschema der jüdischen Bibel wiederherstellt.

Am Anfang ist das kommunistische Paradies, wo allen alles gemeinsam ist. Dann kommt der Sündenfall: Erfindung des Privateigentums und des Kapitalismus. Und dann erfolgt die bewusste Wiederherstellung des Paradieses auf Erden in der klassenlosen Gesellschaft. Anstelle des Gottes tritt das dem Propheten Marx genau bekannte obige Gesetz der Geschichte. Seine Kirche ist die kommunistische Partei, die über die orthodoxe Lehre zu wachen hat. Sein «auserwähltes Volk ist das Proletariat». Ihren Vernichtungslagern sind viele Millionen «Klassenfeinde» zum Opfer gefallen. Der Marxismus ist heute unser gefährlichster Feind.

Ich schliesse, indem ich dem Unphilosophen Marx den Philosophen Kant entgegenstelle: «Hier sehen wir nun die Philosophie in der Tat auf einen misslichen Standpunkt gestellt, der fest sein soll, unerachtet er weder im Himmel noch auf Erden an etwas gehängt oder von etwas gestützt wird. Hier soll sie ihre Lauterkeit beweisen als Selbsthalterin ihrer Gesetze, nicht als Herold derjenigen, welche ihr ... wer weiss welche vormundschaftliche Natur einflüstert.» (Grundlegung der Metaphysik der Sitten.)

Gustav Emil Müller

Sprachliches zum Pfaffentum

Es ist allgemein bekannt, dass PAPST (Papa) den Gott-Vater auf Erden bedeutet. Man kommt aber zu noch erstaunlicheren Schlüssen, wenn man weitere religiöse Ausdrücke ihrer Herkunft nach untersucht.

PRIESTER ist eine Verkürzung des Griechischen presbyteros, Kirchenältester, von presbys = alt, stimmt also heutzutage selten; Altfranzösisches prestre wurde, da der accent circonflexe heute für s steht, prêtre.

BISCHOF, Griechisch episkopos (epi = auf + skopeo = sehen) ist lediglich ein «Aufseher» und DIANON — ein Geistlicher dritten Grades oder Almosenpfleger — lediglich ein «Diener» (Gr. diaconos); ein Vikar, d.h. Unterpfarrer oder Amtsverweser, bloss ein «Vertreter», Latein vicarius kommt von vicis, Ausgewechselter, Delegierter.

KARDINAL, von Latein cardo, cardinis, bedeutet sogar bloss eine Scharnier oder Drehangel (z.B. an Türen);